Mit allerhöchster Bewilligung.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 5.

№ 156. Sonnabend den 7. Juli 1838.

Vom 8ten dieses Monats ist die Expedition und Annahme der Inserate für die Breslauer Zeitung Herren-Straße Nr. 20, im Comtoir von Graß, Barth & Comp.

Die Redaction

† † Politische Zustände.

In der Hannoverschen Verfassungsfrage ist eine wichtige Katastrophe eingetreten. Der Hamb. Corresp. hat berichtet (s. Bresl. Ztg. v. 4. Juli), der ganze Verfassungs-Entwurf sei am 25. Juni in erster Berathung verworfen worden. Die Hannoversche Ztg. hat bisher nur die Meldung gemacht (s. Bresl. Ztg. v. 5. Juli), daß die allgemeine Ständeversammlung am 29. Juni vertagt worden sei. Im Uebrigen hat die letztere Ztg. die Berichte über die Verhandlungen noch nicht beendet, und wir müssen uns deshalb an andere Quellen halten, um die Ereignisse, welche der Vertagung vorangingen, einigermaßen kennen zu lernen.

Vor Eröffnung der Berathung über den neuen Verfassungsentwurf am 18. Juni hatte der Deputirte von Göttingen (Conradi) einen Vorbeschluß dahin beantragt, daß die Ständeversammlung zwar den ihnen vom König vorgelegten Verfassungsentwurf berathen wolle, jedoch der Ansicht sein müßte, daß die vor der Thronbesteigung des Königs rechtlich bestandenen Verfassungen nur mit Einwilligung der in diesen Verfassungen begründeten Repräsentation abgeschafft oder abgeändert werden könnten. Dieser Antrag, gegen dessen formelle Zulässigkeit, als dem früher, unterm 16. März 1838, von der Versammlung gefaßten Competenzbeschlusse zuwiderlaufend, die Partei des Kabinets heftigen Widerspruch erhob, wurde auf den Antrag des Syndicus Lang, weil die Opposition damals noch in der Minorität war, bis dahin verschoben, daß die erste Berathung über den neuen Verfassungsentwurf beendigt sein würde. In dieser Zeit kompletirte sich die Opposition, und als am 26. d. die Debatte über jenen Antrag begann, war sie in der offenbarsten Majorität. Der Syndicus Lang stellte zu Conradi's Antrage folgenden Verbesserungs-Antrag: „Stände wollen die Verfassung, welche ihnen von Sr. Majestät vorgelegt ist, berathen, sie müssen indeß der Ansicht sein, daß dadurch diejenige Verfassung, welche vor dem Antritte der Regierung Sr. Maj. rechtmäßig bestanden, nicht anders befriedigend aufgehoben oder abgeändert werden könne, als wenn die nach dem Staatsgrundgesetz begründete (mit den Anträgen der Stände zu dem neuen Verfassungsentwurf übereinstimmende) Repräsentation, sowie die Provinzialstände dazu ihre Zustimmung ertheilen." Mit dieser Aenderung wurde denn auch nach einer sehr lebhaften Debatte Conradi's Antrag mit einer Majorität von 10 Stimmen angenommen. Der Präsident, Ober-Justizrath Jacobi, hatte erklärt, er sei so fest von der formellen Unzulässigkeit jenes Antrags überzeugt, daß er nicht darüber abstimmen lassen könne; um jedoch dem Hause seine Meinung nicht aufzudringen, werde er den Saal verlassen. Dies geschah denn auch, und der jüngere Lang (einer der Leiter der Opposition) nahm den Stuhl ein. In der Vorfrage über die Zulässigkeit des Antrags unterlag die Kabinets-Partei mit einer Minorität von 20 gegen 38. Bei dem Hauptantrage machte ein Mitglied der Kabinets-Partei den Antrag auf namentliche Abstimmung. Für den Antrag stimmten 34, dagegen 24 Mitglieder. — Auch wurde in der Sitzung von jenem Tage (unter heftigem Widerspruche der Kabinets-Partei) per majora beschlossen, daß Conradi's Antrag nur einmal und nicht dreimal berathen werden solle, wodurch er also gegen die Chancen späterer Berathungen gesichert ist. Und da er dann noch an dem Widerstande der ersten Kammer scheitern könnte, so stellte der Justizrath Conradi den Antrag: „Zweite Kammer beschließt in Beziehung auf den gefaßten Vorbeschluß, die fernere Berathung des Verfassungsentwurfes bis dahin auszusetzen, daß der Beitritt erster Kammer zu dem in zweiter Kammer gefaßten Vorbeschluß erfolgt sein wird, und erste Kammer gleichzeitig durch eine Mittheilung des Vorbeschlusses hiervon in Kenntniß zu setzen." Der Syndikus Lang hat gleichzeitig einen Antrag dahin gestellt: „Stände wollen beschließen, königlicher Regierung zu bezeugen: da das ihrer Ueberzeugung nach unbestreitbar richtige Princip, eine Verfassungsurkunde könne gültig nur auf den Grund einer vollständigen Vereinbarung mit den competenten Ständen erlassen werden, die zu ihrer Beruhigung erforderliche volle Anerkennung anscheinend nicht finde, daß sie sich jeder fernern Berathung des ihnen vorgelegten Verfassungsentwurfes bis dahin enthalten müssen, daß ihnen eine bündige Zusicherung über die Anerkennung dieses Princips zugegangen ist."

Sonach hat sich die gegenwärtige Stände-Versammlung des Königreichs Hannover für inkompetent erklärt. Daß das Kabinet mit einer solchen Versammlung noch länger unterhandeln werde, steht zu bezweifeln. Einstweilen hat es dieselbe vertagt. Viele glauben aber, daß es die Versammlung ganz auflösen und eine Aufforderung zu neuen Wahlen ergehen lassen werde.

Eine für die Geschichte der deutschen Bundesstaaten wichtige Wendung hat der Streit über die Rotenburger Quart in der Stände-Versammlung Kurhessens genommen. Die letztere hat den Beschluß gefaßt, die Angelegenheit dem Bundestage zur Vermittelung vorzulegen. Der Ausschuß hatte den Antrag gestellt, die Bitte an die Regierung zu richten, daß diese das Bundesschiedsgericht zur rechtlichen Entscheidung der Streitfrage anrufen möge; der landesherrliche Landtagskommissair erklärte aber, daß die Regierung sich auf keine Weise dazu verstehen werde, den Rechtsweg zu eröffnen. Nach den Bestimmungen, welche der Bundestag bei der Errichtung des Schiedsgerichtes getroffen hat, steht es bekanntlich nicht den Ständen, sondern den Regierungen zu, die Entscheidung jener Behörde anzurufen. — Die verschiedenen Ansichten, von denen die Regierung und die Stände in ihrer Beurtheilung der Rotenburger Angelegenheiten ausgeht, sind bekanntlich Folgende. Die Regierung meint: zu der Zeit, wo die Rotenburger Quart den jüngeren Söhnen des Landgrafen Moritz als ihr Erbtheil zugewiesen wurde, war von einem Staate in dem modern konstitutionellen Sinne nicht die Rede. Die Einkünfte des Landes flossen in die Kasse des Fürsten und wurden von diesem verwandt. So sind die Verhältnisse in der Rotenburger Quart bis in die neueste Zeit geblieben. Bei dem Erlöschen der Rotenburger Nebenlinie fiel die Quart an die Hauptlinie zurück, und diese trat als Erbe natürlich in dieselben Rechte ein, welche dem Erblasser zugestanden hatten. Die Einkünfte der Quart müssen daher in die Privatkasse des Hauptes der Kurlinie fließen, wie sie in die Privatkasse der früheren Besitzer flossen. — Die Stände sind dagegen der Meinung, daß die Rotenburger Quart als ein Bestandtheil des alten hessischen Landes nach dem Aussterben der Fürstenlinie, der sie besonders zugewiesen war, mit dem Lande, von dem sie bei der Theilung getrennt wurde, von selbst wieder vereinigt werden wird, und behaupten, daß die Quart der Staatskasse zufallen müsse, weil dem Regenten ein für allemal eine bestimmte Summe ausgeworfen ist, die er selbst für seine Bedürfnisse als hinreichend erklärt hat. Man harrt der Entscheidung, ob der Bund in die streitige Angelegenheit sich einmischen werde. Der obenerwähnte Antrag des ständischen Ausschussesist übrigens in Kassel im Druck erschienen und dem Publikum vorgelegt worden.

Inland.

Hirschberg, 4. Juli. Ohnerachtet am 27. Juni früh, bei Mittheilung unserer letzten Nachricht, heftige Gewitterregen fielen und anhaltend schlechteres Wetter zu besorgen war, so heiterte sich Nachmittags der Himmel wieder auf und treffliche Witterung, die fortdauernd anhält, trat wieder ein. Der fernere Aufenthalt des theuern Monarchen in unserm Thale ward dadurch eben so angenehm, wie früher, wo Se. Majestät zu bestimmen geruhten, einige Tage länger zu verweilen. Allerhöchstdieselben besuchten noch mehre andere, schöne Aussichten darbietende Punkte unseres Gebirges. Unter andern am 29sten früh das sogenannte Molkenschloß bei Eichberg *) Am 30sten früh um 7 Uhr verließen Se. Majestät der König und Ihre Durchlaucht die Frau Fürstin von Liegnitz Erdmannsdorf und reiseten nach Freiburg bei Fürstenstein ab. Mit innigstem Bedauern sahen die treuen Gebirgsbewohner den edlen König und Herrn aus ihrer Mitte scheiden; die Segenswünsche liebender Unterthanen folgen Ihm nach. Zu Fürstenstein sind nun auch JJ. KK. HH. der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin **), so wie Se. K. H. der Prinz

*) Auf der Rückfahrt nach Erdmannsdorf geruhte Se. Majestät der König, nebst Ihrer Durchlaucht der Frau Fürstin von Liegnitz und kleinem Gefolge, früh um 11 Uhr unerwartet in Lomnitz, in der bei der Brauerei errichteten lieblichen Mooshütte, woraus man eine treffliche Aussicht auf die Schneekoppe genießt, anhalten zu lassen, und in derselben ein einfach ländliches Frühstück einzunehmen. Der durch Allerhöchsten und Höchsten Besuch also begnadigte Brauereipächter, Hr. Flach, wird dieses erfreuliche Ereigniß durch eine Tafel, worauf dasselbe mitgetheilt wird, in der Mooshütte verewigen.

**) JJ. KK. HH. der Kronprinz und Gemahlin sind am 2. Juli Abends 10 Uhr von Fürstenstein in Erdmannsdorf angelangt. Den 4ten früh um 11 Uhr passirte Se. K. H. der Kronprinz auf Höchstseiner Weiterreise Hirschberg.

Karl von Preußen angelangt. Se. Maj. der Kaiser von Rußland wurden daselbst in Begleitung Allerhöchstihrer Töchter, der Großfürstinnen Maria und Olga, Kaiserliche Hoheiten, aus St. Petersburg erwartet. Dem Vernehmen nach dürfte der erhabene Russische Monarch sich von Fürstenstein unmittelbar in das Bad Teplitz (wohin unser geliebter König ebenfalls geht) begeben. Ihre Majestät die Kaiserin von Rußland wird noch das Bad Kreuth bei Tegernsee in Baiern besuchen, doch ist auch für Allerhöchstdieselbe eine Wohnung in Teplitz gemiethet worden.

Posen, 4. Juli. Das Amtsblatt der hiesigen Königl. Regierung vom 3. d. enthält nachstehende Bekanntmachung: „Da der Erzbischof von Gnesen und Posen unter dem 27. Februar d. J. mit Uebertretung der Vorschriften des allgemeinen Landrechts Thl. II. Tit. 11 §. 117 und 118 auf verfassungswidrigem Wege, ohne Vorwissen und Genehmigung der Landes-Regierung, ja wider deren ausdrückliche Weisung, einen Befehl an die Pröpste, Pfarrer, Vikare und Priester seines Erzbisthums erlassen hat, worin derselbe das bis dahin bestandene Verfahren in Behandlung der gemischten Ehen aufhebt, indem er unter Androhung harter Censuren, verbietet, dergleichen Ehen einzusegnen, wenn nicht zuvor die Erziehung aller Kinder in der katholischen Religion, die ungestörte Ausübung dieser Religion durch den katholischen Brauttheil, und die Bekehrung des evangelischen Brauttheils bündigst versprochen worden, so wird diese ungesetzliche Verfügung des genannten Erzbischofs hiermit von Regierungswegen für unwirksam erklärt. Es ist demnach dieselbe als nicht ergangen anzusehen und wird allen Geistlichen und Beamten bei Vermeidung einer nach den Umständen zu bemessenden Ordnungsstrafe hierdurch untersagt, auf dieselbe Bezug zu nehmen, sie anzuwenden oder zu veröffentlichen. In Betreff der Erziehung der Kinder aus gemischten Ehen und des Verbots der Proselytenmacherei bleiben, wie sich von selbst versteht, die geltenden Gesetze und Verordnungen in Kraft, so auch die landrechtliche Verfügung Thl. II. Tit. 11. §. 443. 444., wie es zu halten ist, wenn ein katholischer Pfarrer eine nach den Landesgesetzen erlaubte Ehe wegen Mangel der Dispensation der geistlichen Oberen einzusegnen Bedenken trägt. Sollte einem Geistlichen der erzbischöflichen Diöcese Gnesen und Posen wegen angeblicher Ueberschreitung des hier entkräfteten erzbischöflichen Befehls eine Ungelegenheit bereitet, oder eine Censur oder Strafe wider ihn verhängt werden, so wird derselbe, auf desfallsiges Anrufen, sich des kräftigen Schutzes der Regierung gegen einen solchen Mißbrauch der geistlichen Amtsgewalt zu erfreuen haben. Gegeben Berlin, 25. Juni 1838.

Der Minister der Geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten.
(gez.) von Altenstein."

Berlin, 4. Juli. Des Königs Majestät haben den Ober-Landesgerichts-Assessor Viertel zum Land- und Stadtgerichts-Rath bei dem Land- und Stadtgerichte zu Schönlanke zu ernennen geruht.

Abgereist: Se. Excellenz der General-Lieutenant und kommandirende General des 1sten Armee-Corps, von Natzmer, nach Kissingen. — Se. Excellenz der Kaiserl. Russische Wirkliche Geheime Rath und Kämmerer, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, von Ribeaupierre, nach Fürstenstein in Schlesien.

Deutschland.

Frankfurt a. M., 1. Juli. (Privatmitth.) Wir haben im Verlaufe der vorigen Woche hier mehre hohe Besuche gehabt, die uns nunmehr wieder verlassen haben. Unter denselben erwähne ich nur in Kürze Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Wilhelm von Preußen, der Montag Nachmittags hierselbst eintraf und am Donnerstag unsere Stadt verließ, um sich nach Düsseldorf zu begeben. Von dort aus wird der Prinz, dem Vernehmen nach, Koblenz besuchen, um die heute dort statthabende Feier des funfzigjährigen Dienstjubiläums des, in der Rheinprovinz kommandirenden, Generals der Kavalerie von Borstell, mit seiner Gegenwart zu verherrlichen. Von hier aus stattete Se. Königl. Hoheit am Dienstage, nach einem beim Königl. Dänischen Bundestagsgesandten Hrn. von Pechlin, in Gesellschaft des Herzogs von Holstein-Sonderburg-Glücksburg und dessen Gemahlin, eingenommenen Mittagsmahle, einen Besuch zu Homburg a. d. Höhe ab; am Mittwoch aber fuhr Höchstderselbe nach Darmstadt, wo Sie bei Hofe speisten, von da jedoch wieder gegen Abend zurückkamen, um einer glänzenden Soiree beim Königl. Preuß. Bundestagsgesandten, General von Schöler, beizuwohnen. Außerdem geruhete noch der Prinz an eben diesem Tage ein Dejeuner beim Banquier A. M. v. Rothschild, in dessen Villa vor dem Bockenheimer Thore, einzunehmen. Gleichzeitig mit Prinz Wilhelm war hier auch noch der Erbgroßherzog von Sachsen-Weimar anwesend. Jetzt ist es wieder so ziemlich stille; doch fängt sich nach gerade eine stärkere Frequenz von Reisenden, die in die Taunusbäder gehen, bemerklich zu machen an, womit denn die Erntezeit unserer großen Gasthalter, die bis zu Ende der Herbstmesse andauert, begonnen hat. Von den so eben erwähnten Bädern ist in dem Augenblicke Bad Ems verhältnißmäßig am meisten gefüllt. Für Wiesbaden dagegen giebt die Kurliste allererst 1700 Gäste, deren Begleitung mit inbegriffen, an, was nicht viel sagen will, da man gemeinhin den 10. d. M. als den Hochpunkt der Krisen daselbst annimmt. Für Se. Maj. den König von Würtemberg wird das für Höchstdenselben in dem Gast- und Badehause zu den vier Jahreszeiten bestellte Logis von heutigem Tage an in Bereitschaft gehalten. Doch wußte man noch nicht mit einiger Bestimmtheit anzugeben, wann der erlauchte Brunnengast daselbst eintreffen würde. — In diesen Tagen hieß es, ein Bataillon kurhessische Truppen habe Marsch-Ordre erhalten und würde sich nach Luxemburg auf den Weg begeben. Indeß halte ich die Angabe für voreilig, indem die belgischen Verhältnisse noch bis heute wohl schwerlich schon zu ihrem Entwickelungspunkte gelangt sein dürften. Wäre dies aber der Fall, so würde man sich nicht auf das Aufgebot einer so schwachen Bundesmilitair-Macht beschränken, sondern mit hinreichenden Massen einschreiten, um durch einen Schlag die Sache zur Entscheidung zu bringen. — Nach einem zwischen der Kölner Dampfschifffahrts-Gesellschaft und der Fürstl. Thurn- und Taxischen Post-Anstalt getroffenen Uebereinkunft, kann man sich auf den Büreaux der letztern nicht nur für alle Stationen des Rheins, sondern selbst bis London hin einschreiben lassen und gleich hier den Preis für Hin- und Herreise bezahlen. Die Tarifsätze sind äußerst mäßig, wie denn z. B. für die Fahrt von hier nach London hin und zurück der dritte Platz nur zu 27 preuß. Thlrn. angesetzt ist. Für einen Platz im Pavillon jedoch zahlt man für die bloße Hinreise etwas mehr als 30 Thlr., wobei noch die Sonderbarkeit zu bemerken ist, daß die darauf lautenden Karten bloß in englischer Sprache ausgefertigt sind, während man für die übrigen Plätze Karten erhält, die im Original auch dem Deutschen und Franzosen, der bloß seine Landessprache kennt, verständlich sind. Es scheint hiernach, als rechne man für den theuersten Platz ausschließlich auf brittische Passagiere. — Gestern ist bei der hiesigen Rechnenamtskasse die erste Sendung neuer Guldenstücke, die für Frankfurter Rechnung an der Münzstätte zu Darmstadt, in Gemäßheit der Bestimmungen des zu München im vorigen Jahre abgeschlossene Münz-Vertrags, ausgeprägt worden sind, eingetroffen. Die ganze Sendung beläuft sich auf die Summe von 10,000 Fl.; doch werden deren bald mehre, in angemessenen Zwischenräumen, und wobei sich auch halbe Guldenstücke befinden, nachfolgen. — Man erzählt sich, daß der Eigenthümer des Hauses, worin die Gattin des Dr. Bunsen nebst Familie, während dessen Gefangenschaft, die frühere Wohnung beibehalten hatte, die Vergütung des Miethszinses für den ganzen, inmittelst abgelaufenen Zeitraum von etwa 3½ Jahren abgelehnt hat. — Wie es heißt, so hätte der Student More, der einzige von den Frankfurter Hardenberg-Gefangenen, der eine lebenslängliche Freiheitsstrafe zu bestehen hat, seine demnächstige Begnadigung in so fern zu erwarten, als man jene Strafe in Verweisung nach Amerika verwandeln würde.

Bamberg, 29. Juni. Gestern starb zu Kissingen der Kaiserl. Russische General der Infanterie und General-Adjutant Sr. Majstät des Kaisers von Rußland, v. Bistrom, aus Petersburg. Der Verstorbene hatte früher die militairische Ausbildung des Kaisers geleitet, der, so lange er selbst als Großfürst noch in der Armee diente, stets unter dessen Kommando war. Bekannt ist auch dessen ausgezeichnete Theilnahme an der blutigen Schlacht von Ostrolenka.

Großbritannien.

London, 29. Juni. Schon am frühen Morgen zeigten gestern die Straßen, durch welche der Krönungszug sich bewegen sollte, daß der festliche Tag endlich herangekommen sei. Es war noch fast Mitternacht, als dieser Theil der Stadt London bereits einen so belebten Anblick gewährte, als ob es heller Mittag wäre. Eine lange Wagenreihe hatte sich von 1 Uhr Morgens an nach der Westminster-Abtei hin in Bewegung gesetzt. Die Thüren der Abtei wurden jedoch erst gegen 5 Uhr geöffnet. Die erste Ankündigung des Krönungstages erfolgte um 4 Uhr durch eine Salve von 21 Kanonenschüssen aus dem im Park aufgestellten Geschütz. Dies war zugleich das Signal für die Glocken aller Kirchen in dem Stadttheile Westminster, die in demselben Augenblick zu läuten begannen, so wie für das Aufstecken der Königl. Fahnen auf der Admiralität und auf den Horse-Guards, dem Amtsgebäude des Oberbefehlshabers der Armee. Um die größere Bedeutung der Seemacht hervorzuheben, hatte man die Fahne auf dem letzteren Gebäude so aufgesteckt, daß der aus Westen wehende Wind sie nicht berühren konnte, während die auf der Admiralität an dem höchsten Punkte des Gebäudes befestigte Fahne von dem Winde ganz entfaltet wurde. Die Plattformen auf beiden Gebäuden, so wie auf mehren anderen ausgezeichneten Häusern, waren schon vor 5 Uhr mit Zuschauern dicht angefüllt; eben so die in den Straßen und auf den Plätzen errichteten Gallerieen und Gerüste. Alle waren aufs glänzendste mit Tüchern und Fahnen ausgeschmückt. Das Unterhaus versammelte sich um 9 Uhr. Es hatten sich an 500 Mitglieder eingefunden, sämmtlich in Gala, die Militairs in der Uniform ihrer Regimenter. Man konnte sich des Lachens nicht enthalten, als man Mitglieder, die sonst für ihr Aeußeres nicht grade sehr zu sorgen pflegen, jetzt in so stattlichem Anzuge sah. Die HH. Fictor und Campbell der Erstere in einem pfirsichfarbenen Sammtrock, der Letztere in dem Plaid seines Klans, wurden mit einem lauten „Hört! hört!" begrüßt, als sie in den Saal traten. Um halb 10 Uhr forderte der Sprecher die Mitglieder auf, sich in der Reihefolge, in welcher die Grafschaften, denen sie angehörten, durch das Loos würden gezogen werden, nach der Westminster-Abtei zu begeben. Die Loose wurden gezogen, und der Zug setzte sich gegen 10 Uhr in Bewegung, zuletzt der Sprecher mit den Beamten des Hauses. Als die Unterhaus-Mitglieder vorüber waren, wurden die Straßen nach und nach von Wagen leer, und die Truppen bildeten von Charing-Croß bis zur Abtei ein Spalier. Unterdeß wurde der eigentliche Krönungszug vor dem Palaste der Königin angeordnet. Um 9 Uhr war Alles fertig, und Punkt 10 stieg Ihre Majestät in ihre Staatskutsche. Dieser Moment wurde wieder durch eine Artillerie-Salve verkündigt, und der lange prächtige Zug bewegte sich langsam am Constitution-Hill hinauf, in der Ordnung, wie sie in dem früher schon mitgetheilten Programm bezeichnet war. Ungeheurer Jubelruf erscholl, als das Volk die Königin erblickte, die von der freudigen Begeisterung, welche ihr aus jedem Antlitz entgegenstrahlte, sichtbar tief bewegt schien und auf dem Platz vor dem Palaste noch einmal anhalten ließ, um der versammelten Menge zu zeigen, mit welchem Wohlgefallen sie diese Beweise der Anhänglichkeit annehme. Das Gedränge auf der ganzen Strecke, die der Zug zurückzulegen hatte, war unbeschreiblich, doch hörte man nicht, daß irgend ein bedeutender Unglücksfall vorgekommen wäre, und die von der Polizei getroffenen Anordnungen werden allgemein gelobt. Ueberall zeigte sich unter dem Volk derselbe Enthusiasmus; fortwährendes Jauchzen begleitete den Zug durch alle Straßen, und unter den Jubelschall mischte sich der feierliche Klang der Glocken. Unter den Mitgliedern der Königl. Familie wurden besonders die Herzogin von Kent und der Herzog von Sussex, und unter den fremden Botschaftern der Marschall Soult vom Volke aufs lebhafteste begrüßt. Man schien sich zu freuen, diesen tapfern Krieger, der einst dem Herzoge von Wellington so feindlich gegenübergestanden, jetzt in solcher Eintracht mit Englands größtem Feldherrn zu sehen, und Letzterer ist auch dem Marschall seit seinem Hiersein mit außerordentlicher Zuvorkommenheit und Auszeichnung begegnet. In der Westminster-Abtei hatten sich die Räume, welche den mit Einlaßkarten versehenen Zuschauern angewiesen waren, schon vor 5 Uhr gefüllt. Die Versammlung erschien natürlich im größten Staat, und nur einigen Herren wird vorgeworfen, daß sie

etwas bessere Toilette hätten machen können. Zu denen, die am frühesten anlangten, gehörten die Sheriffs, die Aldermen und andere städtische Beamten in ihren Roben. Die Pairs und Pairinnen versammelten sich gegen 7 Uhr und nahmen einen Raum ein, von wo aus man die Ceremonie der Krönung am besten sehen konnte. Mit großer Ehrerbietung wurde dem alten Grafen Grey Platz gemacht, als derselbe in die Kirche eintrat. Lord Lyndhurst soll sich durch überlautes Plaudern und Lachen bemerklich gemacht haben. Nach und nach kamen auch die fremden Fürsten und Prinzen an, unter ihnen der Herzog von Nassau, der erst am Abend vorher in London eingetroffen war, und der Herzog von Nemours. Sie nahmen auf der für das diplomatische Corps bestimmten Tribüne Platz. Kurz vor den Mitgliedern des Hauses, gegen 10 Uhr, erschien der Lordmayor mit seiner Gemahlin; für sie war der ausgezeichnetste Platz auf dem Chor eingeräumt. Um halb 12 Uhr endlich langte der Krönungszug an der Abtei an, und kurz vor 12 Uhr betrat Ihre Majestät die Halle. Sie schien sehr ergriffen von dem Anblick, der sich ihr darbot, ging aber festen und sichern Schritts zum Hochaltar hinauf. Die Krönungs-Ceremonieen folgten nun in der schon früher beschriebenen Weise. Die Krone, welche der Erzbischof von Canterbury Ihrer Majestät unter Trompetenschall und Kanonendonner aufs Haupt setzte, während die ganze Versammlung „Gott erhalte die Königin!" rief, funkelte von Diamanten und Perlen, die den Reif fast ganz bedeckten. Ihr Werth wird auf 111,000 Pfund geschätzt. Als die Königin gekrönt war, setzten auch die Mitglieder der Königlichen Familie, die Pairs und Pairinnen ihre kleinen Kronen auf. Die darauf folgende Huldigung und Eidleistung wurde von dem Erzbischof von Canterbury begonnen, der vor dem Throne niederkniete, die Hand der Königin küßte und die Worte sprach: „Ich, William, Erzbischof von Canterbury, will treu und ergeben und wahr sein gegen Dich, unsere souveraine Herrin, und gegen Deine Erben, Könige oder Königinnen der vereinigten Reiche Großbritannien und Irland, und ich will getreulich thun, was meines Amtes ist, welches ich, als kirchliches Recht, von Dir mir erbitte. So wahr mir Gott helfe!" Denselben Eid leisteten die übrigen Bischöfe. Dann stiegen die Herzöge von Cambridge und von Sussex und die versammelten Pairs die Stufen des Thrones hinan, berührten die Krone der Königin, küßten, die beiden Ersteren ihre Wange, die Uebrigen ihre Hand und entfernten sich. Nachdem Ihre Majestät hierauf noch das heilige Abendmahl genommen hatte, verließ sie um halb 4 Uhr die Kirche, und der Zug kehrte wieder nach dem Palaste zurück, wo er erst gegen 6 Uhr anlangte. Neuer Jubel begrüßte die Königin, und es gab sich allgemeine Freude darüber kund, daß Ihre Majestät nach so langen und anstrengenden Ceremonieen so wohl und munter aussah. Am Abend dieses festlichen Tages gab der Herzog von Wellington einen großen Ball, zu welchem, außer dem Herzoge, der Herzogin und dem Prinzen Georg von Cambridge, der Herzogin von Gloucester, dem Herzoge von Nemours und den anderen hier anwesenden hohen Herrschaften, 2000 Personen vom angesehensten Adel des Landes und sämmtliche Botschafter, so wie das ganze hier residirende diplomatische Corps, eingeladen waren, und auf welchem Strauß mit seinem Orchester spielte. Die ganze Stadt war aufs glänzendste illuminirt, und die Volksbelustigungen, bestehend in Theatervorstellungen, Feuerwerken, Luftballons und dergleichen, dauerten bis tief in die Nacht hinein. Heute Abend geben Lord Melbourne, Lord John Russell, der Kanzler der Schatzkammer, Lord Glenelg, Lord Palmerston, Graf Minto, der Ober-Haushofmeister der Königin, der Ober-Stallmeister und der Ober-Landmarschall in ihren Amtswohnungen große Diners zur Nachfeier des gestrigen Tages.

Die Staats-Zeitung liefert in einem Korrespondenz-Artikel noch folgende Nachträge für die Beschreibung der Krönungsfeierlichkeiten: „Noch nie hatte man in den Hauptstraßen Londons so viele Menschen auf einmal versammelt gesehen. Denn man bedenke, daß, außerdem daß die Weltstadt mit jedem Jahre an Bevölkerung zunimmt, jetzt die neuentstandenen Eisenbahnen auch den entfernteren Einwohnern des Landes den Zudrang nach der Hauptstadt um so leichter gemacht haben. Man berechnet, daß bloß an den beiden letzten Tagen 60,000 Menschen auf den Eisenbahnen hier eintrafen. Wo sie Alle Unterkommen gefunden, ist in der That ein Räthsel, wenn man bedenkt, daß jedes Bett in diesen Tagen mit Gold aufgewogen werden mußte, und daß nicht bloß alle Fenster und Tribünen in den Straßen, die der Zug zu passiren hatte, seit vielen Tagen bestellt waren, sondern daß auch die Dächer auf den Häusern schon lange vorher zugesagt worden. Viele Leute gingen in der Nacht vom 27sten zum 28sten gar nicht zu Bette und nahmen, um ihren Platz auf der Straße nicht zu verlieren, oder weil sie befürchteten, im Gedränge des Tages nicht hinkommen zu können, schon nach Mitternacht Besitz von ihrer Tribüne, die sie theuer genug bezahlt hatten. Nun denke man sich, daß die launische Sommer-Witterung, die wir in diesem Jahre haben, auch an dem Morgen des Krönungtages den festlich geputzten Leuten einen Streich spielte. Es regnete bis um 9 Uhr, und so gut man sich auch durch Bedachungen und Regenschirme vorgesehen hatte, so konnte es doch nicht fehlen, daß man von den Seiten her naß wurde. Aus den Zeitungen werden Sie ersehen, daß einer der edlen Pairs, die der Königin am Throne ihre Huldigung darbrachten, bei dieser Gelegenheit hinstürzte. Viele glaubten, es sei der gichtbrüchige Lord Holland gewesen; es war jedoch der 83jährige Lord Rolle, der, von der Hitze und noch mehr von seinem hohen Alter übermannt, zu den Füßen des Thrones umsank und die Stufen desselben herunter rollte. Man kann sich denken, welchen Schrecken dies in der ganzen Kirche, so weit man es nämlich wahrnehmen konnte, erregte, und ein Schrei des Entsetzens ließ sich vernehmen. Inzwischen verwandelte sich dieser bald in laute Freudenbezeugungen, als die Königin, nachdem sich Lord Rolle unverletzt wieder erhoben hatte, ihm vom Throne herab entgegen ging und den ehrwürdigen greisen Pair durch ihre freundliche Theilnahme zu sich erhob."

Frankreich.

Paris, 29. Juni. Die Pairs-Kammer hielt gestern eine sechsstündige Sitzung bei verschlossenen Thüren und erließ darauf ein Urtheil, wodurch der Lieutenant Laity in den Anklage-Zustand versetzt wird und der Pairshof sich für kompetent erklärt. Die Mitangeklagten Thomassin, Landois und die Frau Lamotte sind, da sich keine Verdachtsgründe gegen sie erhoben haben, nicht mit in den Prozeß einbegriffen worden. Die Kompetenz wurde mit einer Majorität von 133 gegen 19 Stimmen erklärt, und die Versetzung in den Anklage-Zustand mit einer Majorität von 148 gegen 5 Stimmen. Die öffentlichen Debatten werden am 9. Juli beginnen. — Die Gerüchte über eine heimliche Reise des Prinzen Ludwig Napoleon dauern hier noch immer fort, und man geht sogar so weit, zu behaupten, daß er sich bereits in Paris befinde und bei den Verhandlungen über den Laityschen Prozeß plötzlich in der Pairs-Kammer erscheinen werde. Man spricht von außerordentlichen Vorsichts-Maßregeln, die zu dem Ende an den Eingangs-Thüren der Pairs-Kammer angeordnet werden sollen.

Bei der Vertheilung der Sachen, welche dem Kaiser Napoleon gehört hatten, erhielt die Gräfin von Lipona die Epaulets, welche Napoleon während der Schlacht bei Belle-Alliance getragen hatte. Vor ihrer Abreise von Paris hat die Gräfin das eine dieser Epaulets dem General Excelmans, und das andere dem Herrn Gaëtan Murat, einen Neffen des vormaligen Königs von Neapel, geschenkt.

Den neuesten Nachrichten aus Hayti zufolge, war der Mord-Anfall auf den General Inginac ein politisches Verbrechen, und sollte das Zeichen zu einer Empörung geben. Gen. J. galt immer in Hayti uud in Europa für einen erbitterten Feind der Franzosen und für einen Anhänger der Englischen Partei. Der Anstifter des Komplotts gegen das Leben des Generals Inginac ist ein Farbiger und Capitain in der National-Garde von Leogane, welche Inginac kommandirt. Als er die That gelungen glaubte, verbreitete er das Gerücht von einer Insurrektion in Port-au-Prince, und rief die National-Garde zu den Waffen, die aber, bald einsehend, daß man sie täuschte, ruhig wieder auseinanderging. Dem zuletzt ausgegebenen Bülletin vom 13. Mai zufolge, besserte sich der Gesundheits-Zustand des Generals und man nährte Hoffnung für seine gänzliche Wiederherstellung.

Belgien.

Brüssel, 28. Juni. Von Namur aus sind vor einigen Tagen viele Bomben und andere Geschütze nach Venloo gesandt worden; auch drei Kanonen von schwerem Kaliber wurden dabei bemerkt.

Schweiz.

Thurgau, 25. Juni. Die jährliche Vereinigung der Schützen des Kantons Thurgau fand am 23sten d., von herrlichem Wetter begünstigt, und unter einem außerordentlichen Zufluß von Menschen statt. Der Prinz Ludwig Napoleon ward einstimmig zum Präsidenten erwählt. Da das Festschießen auf derselben Stelle stattfand, wo vor zwei Monaten der Prinz zum Mitgliede des großen Raths erwählt worden war, richtete er an die Versammlung eine Rede in deutscher Sprache, welche den lebhaftesten Beifall fand.

Amerika.

New-York. Die neulich gemeldete Zerstörung des Englischen Dampfboots „Sir Robert Peel" im St. Lorenz-Strom, deren Urheber man noch nicht mit Gewißheit ermittelt hat, obgleich mehre dieser That verdächtige Individuen von den Behörden verhaftet und ins Gefängniß gesetzt worden waren, hatte in Kanada wie in den Vereinigten Staaten große Entrüstung erregt. Die Behörden der Vereinigten Staaten zeigten besonders den aufrichtigsten Willen, die Uebelthäter zu entdecken und den Frieden an der Grenze aufrecht zu erhalten. — Kurz nach jenem Vorfall war, als hätte man sich dafür rächen wollen, in einem Kanadischen Hafen, zu Brockville, ein Angriff, wenn auch nicht von so schlimmer Art wie jener, auf ein Nord-Amerikanisches Dampfboot, den „Telegraph," gemacht worden. Dieses Schiff fuhr am 2. Juni von Oswego ab, berührte Prescott und erreichte Brockville um 9 Uhr. Hier landete es, um eine Anzahl von Passagieren an Bord zu nehmen und Andere auszuschiffen. Bei dieser Gelegenheit drängte sich ein Pöbelhaufen, jedoch unbewaffnet, an Bord und in die Kajüten. Dem Capitain schien die Sache verdächtig, und als diese Leute wieder ans Ufer zurückgekehrt waren, wo noch anderes Volk versammelt war, ließ er schnell die Maschine in Bewegung setzen und fuhr davon. Kaum war das Boot einige Fuß von dem Werft entfernt, so wurden an zwanzig Flintenschüsse auf dasselbe abgefeuert, und vier Kugeln drangen in die Damen-Kajüte, jedoch zum Glück, ohne Jemand zu treffen. Es scheint in der That aller Wachsamkeit und gegenseitigen Nachsicht von Seiten der Britischen und der Amerikanischen Regierung zu bedürfen, um es nicht, bei der Erbitterung der Gränzbewohner beider Länder gegen einander, zu einem Kriege kommen zu lassen. — Graf Durham war bei seiner Landung in Quebeck von den Kanadiern mit den unzweideutigsten Zeichen der Achtung empfangen worden und hatte unverzüglich die Leitung der Angelegenheiten übernommen. Eine von ihm erlassene Proklamation war darauf berechnet, die Leidenschaften zu beschwichtigen und die Parteien mit einander zu versöhnen.

Miszellen.

(Berlin.) Auf Veranlassung eines motivirten Vorschlages unseres Kriminaldirektors Hitzig waren auf den 23. Juni die sämmtlichen Redaktoren hiesiger Unterhaltungsblätter durch ihren Senior, Professor Gubitz, eingeladen worden, sich zu versammeln, um über Maßregeln zur Abstellung des Mißbrauchs der Plünderung eines Journals durch das andere, sich zu berathen. Diese Versammlung hat ein sehr günstiges Resultat herbeigeführt. Nicht allein waren fast sämmtliche Eingeladene erschienen und gaben einander die genügendsten gegenseitigen Erklärungen in der fraglichen Beziehung, sondern es vereinigten sich die Anwesenden auch darüber, daß sie, jeder für sich, den übrigen deutschen Redaktionen den Antrag zu einer gleichen Verbrüderung mit ihnen machen wollten. Auch wurde beschlossen, sich zu verpflichten, daß, wenn etwa der Fall einträte, daß einer oder der andere von einem, welcher der Vereinigung beigetreten, dennoch durch den Nachdruck eines Aufsatzes aus seinem Blatt in seinem Rechte gekränkt würde, dieß zwar unnachsichtlich in dem Blatte des Beeinträchtigten gerügt werden solle, jedoch nicht eher, als bis in einem Privatbriefe der Redakteur des Journals, welches den Nachdruck enthält, aufgefordert worden, sich zu einer bestimmten Frist

über den Zusammenhang der Sache zu erklären; indem bei den Praktiken, welche sich literarische Industrieritter erlaubten, es leicht möglich sein könne, daß der des wissentlichen Nachdrucks Verdächtige in gutem Glauben gehandelt, und selbst, z. B. durch Abschrift eines schon gedruckten Artikels, hintergangen worden.

(Das Magdeburger Musikfest) am 28. und 29. Juni hat sich allgemeine Anerkennung erworben. Am 28., bei der Aufführung des Oratoriums „Abbadona,“ von A. Mühling, war die Ulrichs-Kirche ganz mit Zuhörern angefüllt; 180 Sänger standen im guten Verhältnisse zu 80 Instrumentalisten, unter denen anerkannt tüchtige Männer aus Dessau und Leipzig hülfreich waren. Abends wurde im Friedrich-Wilhelms-Garten gespeist und während des durch Gesang und Wort verschönten Mahles dem Komponisten des Oratoriums, Musik-Direktor Mühling, ein von seinem Sohne Julius komponirtes Preislied und von einigen jungen Damen des Vereins ein silberner Herrscherstab verehrt und ein Lorbeerkranz auf das Haupt gesetzt.

(Bromberg.) Am 27. Juni starb einer unserer geachtetsten Mitbürger, der Stadtrath und Bäckermeister Herr Carl Kölbl, Ritter des rothen Adler-Ordens 4ter Klasse. — Sämmtliche Civil- und Militair-Behörden, so wie eine große Anzahl Theilnehmender folgten seiner irdischen Hülle auf den evangelischen Friedhof. — Er war ein thätiger Menschenfreund im vollen Sinne des Wortes, — an ihm verlieren die Armen einen Ernährer, die Kranken einen Pfleger und die Waisen einen Vater.

(St. Petersburg.) In dem verflossenen Theater-Jahre, welches nach den großen Fasten am 25. April 1837 alten Styls begann und mit dem letzten Tage der Russischen Butterwoche am 13. Februar 1838 schloß, kamen auf dem hiesigen Russischen Theater 57 neue Stücke zur Aufführung, unter denen sich indeß nur 15 Originalstücke befinden. — Der kürzlich erschienene vierte Band des von der Kaiserl. Akademie der Wissenschaften herausgegebenen Bülletins enthält folgende Abhandlung: „Ein neuer Beleg, daß die Gründer des Russischen Staates Normannen waren, und zugleich Aufklärung über den bisher fast gar nicht gekannten Arabischen Reisenden, aus dessen Werke dieser Beleg entnommen;“ Verfasser dieser Abhandlung ist Herr von Frähn.

(Paris.) Es hat sich hier eine Versicherungs-Kompagnie gebildet, bei welcher die Eigenthümer öffentlicher und Privatwagen sich für die Entschädigungs-Forderungen versichern können, welche dadurch veranlaßt werden, daß ihre Kutscher Fußgänger ꝛc. durch Ueberfahren verletzen. Unsere Zeitungen erklären mit Recht diese Versicherungs-Gesellschaft für unmoralisch und ganz dazu geeignet, die bestehenden Gesetze wirkungslos zu machen.

Bei dem Cap d'Ailly haben Fischer einen ungeheuern Thunfisch, von 16 Fuß Länge, 1100 Pfund schwer, der auf dem Sande gestrandet war, gefunden und bis nach Dieppe gebracht.

Kunst-Ausstellung im Jahre 1838. *)

Obwohl in diesen Blättern bereits die Kunstgegenstände, welche zur öffentlichen Ausstellung kamen, weitläufig und fast alle einzeln besprochen worden sind, so will Ref. diesen Beurtheilungen noch einige allgemeine Bemerkungen über das Ganze und über mehres Einzelne hinzufügen. Eine eigentliche statistische Uebersicht zu geben, scheint bei der Gleichförmigkeit der Gegenstände fast überflüssig und ist wegen mannigfaltigen Wechsels der ausgestellten Gegenstände schwierig. Mehre Kunstsachen standen nur wenige Tage zur Beschauung, andere kamen so spät, daß sie nicht mehr in dem Kataloge Platz finden konnten; also ist die hier folgende Zusammenstellung nur eine annähernde; doch wird sie eine Uebersicht gewähren. In ganzer Zahl, mit Einschluß der alten Gemälde und der wechselnden Gegenstände und einschließlich derjenigen Lithographien und Lithochromieen, welche wegen Ausstellung der kunstvollen Rahmen aufgestellt waren, mag sich die Zahl aller Gemälde, Kupferstiche und Lithographien auf die Zahl von 212 belaufen haben. Die alten Gemälde, diejenigen nämlich, welche der Schles. vaterl. Gesellschaft von Sr. Majestät dem Könige anvertraut worden sind, betragen der Zahl nach 45. Neue Sachen befanden sich auf der Ausstellung, einschließlich der Hackertschen Studien, 164, und zwar historische Sachen im enfernten und nähern Begriff 7; — historisches Genre 7; Genrebilder 24; Landschaften 35; Landschaften mit Vieh 6. Hackertsche Studien 5, und Copien nach Hackert 3. Seestücke 10; — Architekturstücke 7; — Schlachtstücke 10; — Bildnisse 8; — Studienköpfe 3; Stillleben, Blumen ꝛc. 5. Eine Wappentafel 1. Soweit es sich ermitteln läßt, befanden sich unter diesen Gemälden 142 Originale und 22 Copien.

Was nun zuerst diejenigen Gemälde unter den ersten 45 Nummern betrifft, so ist früher schon angeführt worden, daß dieses diejenigen Gemälde sind, welche der Schles. Gesellschaft für vaterl. Cultur von Sr. Majestät dem König anvertraut worden sind. Die Schles. Gesellsch. hat deren Aufstellung in der letzten Zeit erst besorgt, und dieselben dem kunstliebenden Publikum bei Gelegenheit dieser Ausstellung bekannt gemacht. Es käme wahrlich zu spät, wollte die Kritik über Gemälde ein Wort verlieren, die einer Zeit angehören, die weit von uns entfernt liegt; solche Gemälde sind nun der Geschichte oder vielmehr der Kunstgeschichte anheim gefallen, und wenn dieselben auch heut zu Tage nicht mehr das allgemeine Gefallen der Liebhaber zu erzeugen vermögen, so wird der Kenner der Kunst doch gern bei Gegenständen verweilen, die ihn in eine Zeit zurück versetzen, in der sich für die Malerei ein neues Leben zu regen begann; viele dieser alten Bilder deuten noch auf die Malerkunst in ihrem Entstehen, andere auf ihre Fortentwickelung, einige treten der Periode nahe, in welcher die Kunst ihren höchsten Gipfel erreichte — der Raphaelschen — einige zuletzt geben davon Zeugniß, daß fast unmittelbar nach dieser, ein Mißverständniß im Erkennen dessen, was wahr ist und schön, entstehen konnte, noch mehr, daß gleichzeitig mit jener großen Zeit auch das Verfehlte noch Beifall finden konnte. Wie man aber auch diese Alterthümer der Malerei beurtheilen mag, das wird sich aus ihnen klar herausstellen: daß zu jener Zeit ein sehr ernstes und wahres Streben im Gemüth und in der Gesinnung der Künstler obwaltete, und daß es ihnen darum zu thun war, die Kunst mit den höchsten Interessen des geistigen Lebens und der Gesittung, ja mit denen der Religion zu verbinden; auch kann man, was selbst an der Vollendung in der Zeichnung und des Technischen überhaupt vermißt wird, zugeben: daß vieles in ihnen, z. B. die Behandlung der Köpfe, die Innigkeit im Ausdruck des Gesichts, ja der Gestalten, das nach Jahrhunderten wohl erhaltene Colorit, heute noch als Muster gelten könnte. Wir verlassen also diesen Theil der Ausstellung mit dem Gefühl, daß die oberste Aufgabe der Kunst stets die Richtung nach dem Besten und Höchsten bleiben müsse, und in allen Verzweigungen künstlerischer Bestrebung; und daß, sobald die Kunst sich anderen Richtungen zuneigt, selbst die gewandteste technische Ausbildung ohne die wahre geistige nicht ausweichen kann, unsern Verstand und unsere Phantasie zu befriedigen, weil sie allein im Reellen wurzelt und der Idee entbehrt. Wo wir also Gegenständen der Kunst begegnen und welche Zustände und Verhältnisse der Zweck derselben ist, in Nachahmung der Natur, in tiefem Eindringen in das Menschenleben, überall müssen wir uns an das geistige Prinzip zuerst halten; aber auch niemals vergessen, daß auch das Körperliche dieser Vergeistigung bedarf, und daß Diejenigen, welche von dem Technischen die Aufmerksamkeit abwenden, gleichfalls in einen groben Fehler verfallen, und ohne die Ausbildung für dieses auch nie das Schöne und Wahre erreichen können.

(Fortsetzung folgt.)

*) Mit dem Obigen beginnen wir den Abdruck des bereits angezeigten Artikels eines hiesigen Kunstkenners, welcher, den Gegenstand von einem allgemeineren Standpunkte auffassend, auch jetzt, nach dem Schlusse der Kunstausstellung, sich des Dankes der Leser versichert halten darf. Red.

Taubstummen-Institut.

Das 18jährige Bestehen des hiesigen Institutes für Erziehung und Unterricht der in Schlesien taubstumm Gebornen, ward am 2ten d. M. mit einer öffentlichen Prüfung der 48 in demselben befindlichen Zöglinge gefeiert. Eingeleitet wurde dieselbe durch eine kurze Rede des Mitgliedes dieses Privatvereins, des Senior Eggeling, worin er zunächst auf die Verdienste der in dem abgelaufenen Jahre verstorbenen Mitstifter des Vereins, des Herrn Kaufmanns Nitschke, von dem nächst dem verewigten Mogalla zuerst die Idee hiezu ausgegangen war, und des bisherigen Vice-Präses, Hrn. Konsistorialraths Wunster, aufmerksam machte und dann die ökonomischen Verhältnisse der Anstalt kürzlich darlegte, um die gewissenhafte Verwendung der dem Vereine durch dessen Wohlthäter anvertrauten Gelder und die in dem Institute vorwaltende geeignete Sparsamkeit darzulegen. Schließlich bat derselbe, fernerhin die bisher bewiesene rege Theilnahme der Anstalt zu erhalten und möglichst im Publikum zu steigern, was nur von Herzen gewünscht werden kann, da zahlreiche Unglückliche noch der ihnen so nothwendigen Belehrung bis jetzt entbehren müssen, die unläugbar, wie sehr man auch das Gegentheil zu beweisen sich bemühen möchte, in ihnen eigends bestimmten Anstalten vorzugsweise nur wahrhaft nutzbar ihnen ertheilt werden kann. Die Prüfung selbst legte ein vollgültiges Zeugniß der umsichtigen Thätigkeit der Lehrer und die ausgelegten Arbeiten ein gleiches für den Fleiß der Kinder ab. Den zweiten Tag nachher wurden nach Bestimmung eines bereits Verstorbenen die Zöglinge gespeiset, und dieser Akt vereinigte auch die Mitglieder des Vereines, mit Zuziehung hochgestellter und hochgeehrter Gäste, zum frohen Mahle, an dem von den 2 noch lebenden Mitstiftern des Vereins nur einer Theil zu nehmen vermochte, der aber um so lebendiger begrüßt wurde, als er stets seine Liebe zu dieser schönen Anstalt an den Tag gelegt hatte.

Astronomische Neuigkeiten,

von v. B.

1) Eine Mittheilung Sir John Herschels, noch vom Kap der guten Hoffnung aus, an die Herren Geheime Rath Beer und Professor Mädler in Berlin, giebt Nachricht von einer höchst merkwürdigen, plötzlich entstandenen und noch immer fortdauernden Lichtzunahme eines Fixsterns der südlichen Halbkugel. Der Stern η in der Eiche Karls des Zweiten (oder auch im Schiffe), in der Milchstraße, und zugleich in einem der Magellans-Flecke stehend, welcher auf den älteren Himmelskarten als ein Stern 3ter Größe angegeben ist, in den neueren Sternverzeichnissen als ein Stern 2ter Größe vorkommt, und von Sir John Herschel öfter und bis zum November 1837 zwischen 1ster und 2ter Größe beobachtet und sogar, wegen eines großen Lichtnebels, welcher diesen Stern umgiebt, öfter gezeichnet worden ist, zeigte sich auf einmal zu seinem größten Erstaunen in der Nacht vom 16. zum 17. Dezember v. J. als ein Stern 1ster Größe, beinahe von der Helligkeit wie Rigel im Orion. Seitdem hat er fortwährend an Licht zugenommen, so daß Rigel bald nicht mehr mit ihm zu vergleichen war.

Zuletzt (im Januar) übertraf er bereits den Arktur, glänzte beinahe so hell als α im Centauren, und hatte somit nur noch diesen Stern, Canopus im Schiffe Sirius und ein Lichtglanz über sich.

Leider kann in Europa über diesen Vorgang nichts beobachtet werden: denn erst unter der Breite von Alexandrien blickt dieser Stern um die Zeit seiner Culmination nur auf kurze Frist im Süden über den Horizont.

(Fortsetzung künftig.)

Universitäts-Sternwarte.

6. Juli 1838.	Barometer Z.	L.	Thermometer. innerES.	äußeres.	feuchtes niedriger.	Wind.		Gewölk.
Mgs. 6 U.	27"	10 00	+ 15, 0	+ 12, 8	1, 3	W.	18°	grauer Himmel
: 9 U.	27"	10 02	+ 16, 0	+ 16, 0	3, 5	NW	35°	: :
Mtg. 12 U.	27"	10 08	+ 18, 2	+ 19, 4	6, 6	WNW.	48°	: :
Nchm. 3 U.	27"	9,93	+ 20, 0	+ 21, 3	7, 9	NW.	49°	: :
Abd. 9 U.	27"	9,61	+ 18 2	+ 16, 0	3 8	W.	43°	heiter

Minimum + 12, 8 Maximum + 21, 3 (Temperatur) Oder + 16, 8

Redaktion: C. v. Baerst und H. Barth. Druck von Groß, Barth u. Comp.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 156 der Breslauer Zeitung.

Sonnabend den 7. Juli 1838.

Theater-Nachricht.
Sonnabend: „Die weiße Frau." Oper in 3 A. George, Hr. Freymüller.
Sonntag, zum erstenmale: „Der Vater der Debütantin." Lustspiel in 4 A.

H. 10. VII. 6. J. □. 1.

B. 10. VII. 5½ Instr. △. I.

Kroll's Garten.

Sonntag, den 8. Juli, Konzert, Entrée 5 Sgr., gleichzeitig Vogelschießen mit Armbrüsten nach Schweizer Art. Die Mitschießenden zahlen 20 Sgr. Einsatz und gewinnen nach Maßgabe ihrer guten Schüsse. Anfang 3 Uhr.

Entbindungs-Anzeige.
Heute Morgen 7 Uhr, wurde meine Frau von einem Mädchen glücklich entbunden. Dieß beehrt sich theilnehmenden Bekannten anzuzeigen:
Breslau, den 6. Juli 1838.
Ferdinand Thun.

Todes-Anzeige.
Das heut Nachmittag 3¾ Uhr, nach fast zweijährigen namenlosen Leiden im 72sten Jahre seines Alters erfolgte Ableben unsers innigst geliebten Vaters, Groß- und Schwiegervaters, des Königl. Kreis-Justizraths und Land- und Stadtgerichts-Direktor a. D., Ritters des eisernen Kreuzes am weißen Bande IIter, und des rothen Adler-Ordens IVter Klasse, Karl Christian Friedrich Streckenbach, zeigen tiefbetrübt, mit Bitte um stille Theilnahme, entfernten Freunden und Verwandten, statt besonderer Meldung, ergebenst hiemit an.
Löwenberg, am 4. Juli 1838.
Agnes Vanselow geb. Streckenbach, als Tochter.
Ewald Heinrich Streckenbach, Königl. Stadtrichter als Sohn.
Pauline Streckenbach geb. Killmann, als Schwiegertochter.
Heinrich Vanselow, als Enkelsohn.

Bedeutend ermäßigter Preis

von

Dr. Joh. Nep. Rust's
theoretisch-praktischem
Handbuch der Chirurgie
in alphabetischer Ordnung, 17 Bände und ein Registerband, zusammen 832 Bogen.
Ladenpreis 69 Rthlr.,
jetzt für 25 Rthlr.
Zu beziehen durch **Ferdinand Hirt**.
Breslau und Pleß, den 1. Juli 1838.

Vorräthig bei
Ferdinand Hirt:

Umgegend von Salzbrunn,

ein topographisch-geognostisches Bild von dem Waldenburger Porphyr-Gebirge mit den angrenzenden Steinkohlenlagern, nach Original-Aufnahme entworfen von E. Vogel von Falkenstein und Eugen von Hartwig. In Kupfer gestochen von H. Brose. 1838.
2 Rthlr. 15 Sgr. netto.

Bei A. W. Hayn in Berlin ist erschienen und in allen Buchhandlungen,
in **Breslau** und **Pleß**
bei **Ferdinand Hirt**
(Breslau, am Naschmarkt Nr. 47)
zu haben:

Pflanzen-Abbildungen und Beschreibungen

zur Erkenntniß offizineller Gewächse. Herausgegeben von Friedrich Guimpel, Professor bei der Königl. Akademie der Künste zu Berlin. Text von Dr. Johann Friedrich Klotzsch, Custos der pharmakologischen Sammlung und mehrer Gelehrten Gesellschaften Mitglied. 1r Band. 1. u. 2. Heft. Gr. 4. Geh. Mit 12 illuminirten Kupfern. Preis 2 Thlr.

Literarische-Anzeigen

der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau.

In der Lüderitzschen Verlagsbuchhandlung in Berlin ist erschienen und in allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp. zu haben:
Andesse, Dr. W. Dringender Rath an Mütter, Erzieher und Erzieherinnen, die Erforschung der verborgenen und verheimlichten, und die rechte Beachtung der oft übersehenen Ursachen des weißen Flusses oder Gebärmutter-Catarrhs, und die darauf sich gründende Behandlung und Heilung dieses Uebels betreffend. Geh. 10 Sgr.
Diese, von einem vielbeschäftigten erfahrenen Arzte, vorzugsweise vom medizinisch-pädagogischen Standpunkte verfaßte Schrift wird gewiß mit Dank aufgenommen werden, da sie einen Gegenstand von der höchsten Wichtigkeit, eine Krankheit behandelt, welche bekümmerte Mütter und gewissenhafte Erzieher und Erzieherinnen nur mit Sorge erfüllen muß, wofern sie dieselbe in ihrem ursächlichen Zusammenhange erkannt haben, und welche ihre Aufmerksamkeit darauf hinrichten wird, wenn sie ihnen verborgen geblieben ist, und sie kaum eine Ahnung davon haben. Die Erfahrungen der französischen Aerzte über das in Rede stehende Uebel, welche in dieser Schrift benutzt sind, können derselben nur zur Empfehlung gereichen.

In Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp. ist zu haben:

Handbuch

für die

an Hämorrhoiden Leidenden.
Praktische Bemerkungen und Beobachtungen über Wesen, Ursache und Symptome und Behandlung der Zufälle. Aus dem Französischen nach der 8ten Auflage. 8. Geheftet 16 Gr.
Wir bemerken nur, statt aller Empfehlungen dieses Buchs, daß davon in Frankreich binnen einigen Jahren 8 Auflagen (jede zu 4000 Exemplaren) erschienen, und dasselbe durch die deutsche Bearbeitung eines ausgezeichneten Arztes nur gewonnen hat. Es giebt über alles auf diese Krankheit Bezügliche den vollkommensten Aufschluß und zugleich die Mittel, sich ohne ärztliche Hülfe selbst schnell und sicher zu heilen.

Ueber die Wohlbeleibtheit

oder

Fettleibigkeit

und die sichersten Mittel, sie zu verhüten und zu heilen, von L. de la Panouse. Nach d. Franz. 8. Geh. 18. Gr.
Man wird in diesem Schriftchen, dem ersten, welches über diesen Gegenstand erschienen ist, nicht nur die Nachtheile und Gefahren, denen die Wohlbeleibtheit aussetzt, finden, sondern auch Heilmittel, die diesen nachtheiligen Zustand ganz sicher heben.

Bei Eduard Anton in Halle ist so eben erschienen und in der Buchhandlung Josef Max und Comp. in Breslau zu haben:
Eisenhart, Dr. Hugo, Sanct Georg. Ein Versuch zur Begründung des Neuhegelianismus, mitgetheilt auf Veranlassung des Richard Rotheschen Ausfalls gegen die Kirche. gr. 8. 2½ Bogen. geh. 6 Gr.
Leo, Dr. H., Leitfaden für den Unterricht in der Universalgeschichte. 2. Theil. gr. 8. 15 Bog. Preis 12 Gr.

Bei E. H. Schröder in Berlin ist eben erschienen und in allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Comp. zu haben:
Sauerhering, Dr. E., Anweisung zur zweckmäßigen Wartung und Pflege der Kinder im ersten Lebensjahre vom Augenblick der Geburt an. 8. 7½ Bogen geheftet. Preis 8 gGr.

In S. G. Liesching's Verlagsbuchhandlung zu Stuttgart ist so eben erschienen und in allen soliden Buch- und Kunsthandlungen Preußens zu haben, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp.:

Der Hohenzollern,

Stammburg
des Erlauchten Preußischen Königshauses.

Nach der Natur aufgenommen und gemalt
von
Carl Frommel.
In Stahl gestochen von
Carl Frommel
und
Henry Winkles.
Mit einem erläuternden Texte.
Royal-Folio.
In Umschlag. Preis 1 Rtlr., auf chines. Papier 1 Rtlr. 10 Sgr.

Wir bieten in vorliegendem Blatte dem gesammten Preußischen Volke ein Bild dar, dessen Herausgabe wir nicht erst rechtfertigen dürfen. Es ist die weltgeschichtlich bedeutsame Stammburg seines erhabenen Regentenhauses, das romantisch gelegene alte Bergschloß Hohenzollern in einer malerischen Darstellung, die wir zu den schönsten, aber auch naturgetreuesten zählen, welche die Kunst des Stahlstichs in Deutschland hervorgebracht hat, und wie sie, als für sich bestehendes Blatt, allein eines Gegenstandes würdig ist, der in dem Herzen eines jeden für sein Königshaus begeisterten Preußen den lebhaften Anklang finden muß. Oder ruft nicht jede Ansicht dieses ehrwürdigen Denkmals die großartige Erinnerung zurück, mit welchen Riesenschritten die erlauchten Ahnen eines allverehrten Königs unter dem Schutze der Vorsehung binnen wenigen Jahrhunderten ein mächtiges Reich gegründet haben, das in dem blühendsten Fortschreiten begriffen auch der Zukunft mit erhöhtem Vertrauen entgegensieht? — Wir werden uns daher in der Ueberzeugung gewiß nicht täuschen, das ausgezeichnete Bild, welches, mit einer Vignette und vier heraldischen Emblemen geziert, eine der wünschenswerthesten Zimmerzierden bildet, in allen Ländern Preußens mit lebendiger Theilnahme aufgenommen zu sehen, und für unsern, bei einer solchen Ausstattung und einem äußerst mäßigen Preise nicht unbeträchtlichen Aufwand durch einen reichen Erfolg entschädigt zu werden.
Sämmtliche Buch- und Kunsthandlungen Preußens haben Subscriptionslisten vorräthig und werden Sammlern auf 10 Exemplare gern 1 Frei-Exemplar bewilligen.

Im Verlage von G. Basse in Quedlinburg sind erschienen und in der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau zu haben:
Gairal, J. V., Guter Rath für Schwerhörige und Taube. Oder: Die Ursachen und Behandlung der Taubheit, nebst einem neuen Verfahren, bestehend in der Anwendung des Catheters bei der Eustachischen Trompete. Aus dem Französischen. Mit Abbildungen. 8. Geh. Preis 12½ Sgr.
Kast, C. G., Die Fabrikation des Scheidewassers nach den neuesten, verbesserten Methoden. Nebst einer Anleitung, den Sal-

peter nach seiner Beschaffenheit zu erkennen und den vermischten zu reinigen. 8. Geh. Preis 10 Sgr.

Martiny, Jul., und Dr. med. **Ed. Martiny, Encyclopädie der medicinisch-pharmaceutischen** Naturalien- und Rohwaarenkunde. Mit besonderer Rücksicht auf historische und genetische Verhältnisse und auf physische und chemische Eigenschaften. Für Aerzte, Apotheker und Droguisten. Erstes Heft. Gr. 8. Preis 25 Sgr.

Ossyra, Joh. Ludwig, Naturgemäße Gymnastik, oder: angenehme und nützliche, leibliche Beschäftigungen kleiner Kinder in den sogenannten Kleinkinder-Bewahranstalten, aber auch in engeren Familienkreisen. Mit einem empfehlenden Vorworte versehen von dem Schullehrer-Seminar-Direktor Dr. Diesterweg. Mit Abbildungen. 8. Geh. Preis 10 Sgr.

Salomon, Dr., **D., Die Urinbeschauer** und andere medicinische Scharlatane unserer Zeit. Eine Schrift zur Belehrung und Warnung für Jedermann. 8. Geh. Preis 7½ Sgr.

☞ Eine für **Leihbibliotheken** und **Lesezirkel**

höchst interessante Mittheilung

ist durch alle Buchhandlungen, in Breslau durch die Buchhandlung Josef Max u. Komp. gratis zu beziehen!

Ludwig Schreck in Leipzig.

Für Reisende in die Grafschaft Glatz und das schlesische Riesen-Gebirge.

Bei F. E. C. Leuckart in Breslau ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Schilling, Lustreise in die anmuthigsten und merkwürdigsten Gegenden der Grafschaft Glatz. Als Wegweiser für Schaulustige und Taschenbuch für Bade- und Brunnengäste. 8. geh. 25 Sgr.

Die Karte der Grafschaft Glatz, in 2 Blatt in Stein gestochen. 25 Sgr.

Dieselbe im Etui. 1 Rtlr.

Dieselbe mit Schillings Lustreise 1 Rtlr. 15 Sgr.

Der Hirschberger Kreis nebst dem Riesengebirge von der Tafelfichte an bis zum Paßberge oberhalb Schmiedeberg mit seinen Verzweigungen nach Böhmen und Schlesien; so wie einer Uebersichtstabelle der Entfernungen der besuchtesten Gegenden des Riesengebirges als Wegweiser für Reisende. Entworfen nach den neuesten geometrischen Vermessungen und gestochen von Schilling, Königl. Regier.-Geometer. Preis 15 Sgr.

Im Etui 20 Sgr.

An Gesangfreunde.

Das von Herrn Mantius während seiner Anwesenheit in Breslau so oft vorgetragene und mit dem grössten Beifall aufgenommene Lied:

Dein ist mein Herz

von

Curschmann,

ist einzeln erschienen und in der Musikalien-Handlung von F. E. C. Leuckart in Breslau, am Ringe Nr. 52, für 7½ Sgr. zu haben.

Im Verlage von F. E. C. Leuckart in Breslau, am Ringe Nr. 52, erschien so eben:

Das eigene Herz, von Grünig,

für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte componirt von

P. J. P. Wagner.

Op. 16. Preis 5 Sgr.

Bei F. E. C. Leuckart, in Breslau am Ringe Nr. 52 ist noch zu haben:

Repertorium der vom Jahre 1811 bis 1825 einschließlich, durch die Amtsblätter der Königl. Regierungen zu Breslau, Liegnitz, Oppeln und Reichenbach publicirten, noch in Kraft befindlichen Verordnungen. Nach alphabetischer Materienfolge entworfen von J. F. C. Laar. Preis 25 Sgr.

Im Verlage von F. E. C. Leuckart in Breslau, am Ringe Nr. 52, sind so eben erschienen:

Zwei religiöse Gesänge:

Volat avis sine meta etc., und: Erhöre mich, wenn ich rufe etc., für zwei Tenor- und zwei Bass-Stimmen mit Pianoforte- oder Orgel-Begleitung. In Musik gesetzt von

Ernst Richter,

Musiklehrer am evang. Schullehrer-Seminar zu Breslau.

Op. 12. Partitur und Stimmen.
Preis 20 Sgr.



Diese **Stahlfedern** neuerfundener Masse sind als die besten und wohlfeilsten anerkannt und in 20 Sorten bei uns von 2 Sgr. bis zu 1½ Rtlr. das Dutzend zu haben.

F. E. C. Leuckart,
in Breslau, am Ringe Nr. 52.

Musikalien-Anzeige.

Im Verlage von Carl Cranz (Ohlauer Strasse) ist so eben erschienen:

Souvenir de Salzbrunn.

Divertissement brillant,
pour le Pianoforte,
par
B. E. Philipp.
Op. 26. 20 Sgr.

2 Sonatines
(doigtées)
pour le Pianoforte,
par
B. E. Philipp.
Op. 24. 15 Sgr.

Beim Antiquar Schlesinger in Breslau, Kupferschmiedestraße Nr. 31, ist in mehreren Exemplaren vorräthig: Der vollständige

Secretair für Schlesien rc. rc., nebst Fremdwörterbuch. 1834. Ldprs. 1⅔ Rtl., neu und schön gebunden, für 20 Sgr.

Bekanntmachung,

die Verdingung des Oberlandesgerichtlichen Holzbedarfs betreffend.

Der Holzbedarf des unterzeichneten Königl. Ober-Landesgerichts von ungefähr

140 Klaftern Eichen-, Birken- oder Erlenholzes,
30 Klaftern kiefernes Holz,

für das Jahr 1838— 1839 soll an den Mindestfordernden verdungen werden.

Zu diesem Behufe ist ein Termin auf den 13ten August d. J., Nachmittags 4 Uhr, vor dem Herrn Ober-Landesgerichts-Assessor Schrötter in dem Parteienzimmer Nr. 1 anberaumt worden, und werden die Lieferungsbewerber hiermit aufgefordert, ihre Gebote bis zu diesem Termine schriftlich einzureichen, sich hiernächst im Termine selbst einzufinden und das Weitere zu gewärtigen.

Die Lieferungsbedingungen, zu denen auch die baare Bestellung einer Kaution von Einhundert Thalern gehört, können bis dahin täglich, mit Ausnahme des Sonntags, in den Nachmittagsstunden bei dem Archivarius, Herrn Stange, eingesehen werden. Breslau, den 26. Juni 1838.

Königliches Ober-Landesgericht von Schlesien.

Holz-Verkauf.

Höherer Anordnung zufolge sollen in den Jagen 66, 83 und 113 des Hirschfelder, und in den Jagen 122 des Schalkowitzer Schutz-Distrikts, überall nahe an der Budkowitzer Flößbache, circa 42 Klaftern Eichen, 228 Klaftern Buchen und Eschen, 387 Klaftern Erlen, 343 Klaftern Kiefern und Fichten, Kloben und Knüppel, und etwa 60 Klft. Fichten-Stockholz öffentlich an den Meistbietenden veräußert werden.

Hierzu ist ein Bietungstermin auf Freitag den 20sten d. M. von Morgens 10 bis Nachmittags 1 Uhr in der Försterwohnung zu Hirschfelde anberaumt, wozu zahlungsfähige Kaufliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß ¼ des Meistgebots im Termine sogleich als Kaution deponirt werden muß. Die näheren Verkaufsbedingungen werden im Termine vorgelegt werden.

Die Königlichen Förster zu Hirschfelde und Schalkowitz sind angewiesen, die Hölzer auf Verlangen vorzuzeigen.

Poppelau den 3. Juli 1838.

Der Königliche Oberförster
Schultz.

Jagd-Verpachtung.

Die dem Königl. Fiscus zustehende Jagdgerechtigkeit auf den im Trebnitzer Kreise gelegenen zum Königl. Forstrevier Briesche gehörigen Jagden von Gr. und Kl. Biadauschke-Jemischgut, im Biadauschker Heidel, wie endlich von Kotzerke soll im Termin den 12. Juli c. Vormittags von 10 bis 12 Uhr im Geschäfts-Locale der Königl. Forst-Inspektion Trebnitz öffentlich meistbietend verpachtet werden, wozu Bietungslustige hiermit eingeladen werden.

Trebnitz, den 28. Juni 1838.

Der Königl. Forst-Inspector
Wagner.

Holzverkauf.

Am 13. Juli Vormittag von 10 Uhr ab sollen auf dem Königl. Holzhofe zu Grüntanne, eine Meile von Ohlau entfernt, circa 819 Klaftern Holz verschiedener Sorten in größeren und kleineren Loosen öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, wozu das holzbedürftige Publikum hiermit eingeladen wird. Der Zuschlag erfolgt sofort, wenn die Gebote die Taxe erreichen oder übersteigen, und ist Bestbietender gehalten, ein Viertel seines Gebots an dem im Termin anwesenden Forstrendanten Geisler als Angeld zu bezahlen.

Scheidelwitz, den 28. Juni 1838.

Königl. Forst-Inspektion.
von Rochow.

Oeffentliche Verdingung der Beköstigung der Sträflinge in der Straf-Anstalt zu Görlitz, für das Jahr 1839.

Es wird wieder beabsichtiget, die gesammte Beköstigung von 416 Sträflingen der hiesigen Straf-Anstalt während des Jahres 1839, an den Mindestfordernden zu verdingen.

Hierzu ist ein Licitations-Termin auf den
6. August d. J. Nachmittag 2 Uhr
angesetzt, welcher im Amts-Lokale der unterzeichneten Direktion abgehalten werden wird und zu dem wir kautionsfähige Unternehmer mit dem Bemerken einladen, daß Nachgebote unberücksichtiget bleiben werden.

Die mit dieser Entreprise verbundenen Bedingungen sollen zwar im Termine selbst näher bekannt gemacht werden, sind jedoch auch schon jetzt gegen 15 Sgr. Kopialiengebühren auf Erfordern zu erfahren und wird hier nur vorausgeschickt, daß die Forderungen auf eine nach Anhalt des Speise-Etats fertig bereitete Portion Gemüse und Brot, zu stellen sind, so wie, daß dem Unternehmer der nöthige bequeme Raum zum Kochen in der Straf-Anstalt und die vorhandenen Geräthschaften nebst Holz und Beleuchtung gewährt wird, zur Unterbringung roher Produkte aber nur ein kleines Lokal abgetreten werden kann.

Görlitz, den 1. Juli 1838.

Königl. Preußische Zuchthaus-Direktion.
Heinze.

Auktion.

Am 9ten d. M. Vorm. 9 Uhr, sollen im Auktionsgelasse, Mäntler-Straße Nr. 15, verschiedene Effekten, als: Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Meubles, Hausgeräth und eine Partie Pflastersteine öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden. Breslau, den 6. Juli 1838.

Mannig, Aukt.-Kommiss.

Auktion.

Dienstag den 10. Juni Vormittags von 9 und Nachmittags von halb 3 Uhr an, werde ich Ring Nr. 31 (gold. Baum) die Inventarienstücke der bereits aufgehobenen Gastwirthschaft, bestehend in Gläsern, Porzellain, Zinn, Kupfer, Meubles, und besonders in vielen guten Betten, versteigern.

Pfeiffer, Auktions-Kommiss.

Auktion.

Außer der heut zu versteigernden Doppelflinte kommen noch mehrere werthvolle Gewehre mit vor.

Pfeiffer, Aukt.-Kommiss.

Sonnabend, den 14. Juli 1838, Vormittags 11 Uhr, werden hierselbst ein Wagen und Schlitten, nebst Meubles und Hausgeräth gegen baare Zahlung im Wege der Execution versteigert werden.
Trebnitz, den 2. Juli 1838.
Schütz,
Kreis-Justiz-Rath.

Meine Wohnung ist jetzt: Ohlauerstraße Nr. 14.
Ottow, Justiz-Commissar u. Notarius.

Unser Comptoir befindet sich von heute an: Junkernstraße Nr. 31, dem Königl. Landgericht vis-à-vis.
Breslau, den 5. Juli 1838.
Gierth & Schmidt.

Meine Wohnung ist jetzt Catharinenstraße Nr. 19 (Kattern-Ecke, nach dem Neumarkt heraus) im 2ten Stock.
Dr. Renner.

Zur musikalischen Abend-Unterhaltung Montag, den 9. Juli, ladet ergebenst ein:
Casperke, Matthiasstraße Nr. 81.

Concert und Feuerwerk
im Garten zum Prinz von Preußen, findet Sonntag, als den 8. Juli, statt; und Montag, den 9. dieses Monats,
Silber-Ausschieben,
nebst Concert, wozu ergebenst einladet:
Bittner, Coffetier im Prinz von Preußen.

Zum Blumenkranz auf Sonntag, den 8. Juli, ladet ergebenst ein: E. Lindner,
Gastwirth in der goldnen Sonne, Schweidnitzer Thor.

Zum Federvieh-Ausschieben,
Montag, den 9. Juli, ladet ergebenst ein:
Woisch, Coffetier am Hinterdom.

Zum Fleisch- und Wurst-Ausschieben auf Montag, den 9. Juli c., ladet ergebenst ein:
Werner, Coffetier,
im schwarzen Adler, Matthiasstraße.

Früh-Concert
findet Sonntag, den 8. Juli, im Garten zu Lindenruh vor dem Nikolaithor statt, wozu ergebenst einladet: Springer, Coffetier.
Anfang 6 Uhr.

Anzeige.
Meinen sehr geehrten hiesigen und auswärtigen Abnehmern beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich mit dem heutigen Tage das Handlungs-Lokal am Neumarkt Nr. 30 in der heiligen Dreifaltigkeit abgebe, und in mein größeres gleich neben an,
am Neumarkt Nr. 27,
ins weiße Haus verlege und damit verbinde. Das mir bisher gütigst geschenkte Vertrauen werde jeder Zeit mir zu erhalten bemüht sein, und bitte um geneigte Fortdauer.
Breslau, den 3. Juli 1838.
Fried. Aug. Grützner,
am Neumarkt Nr. 27,
im weißen Hause.

Zu verkaufen ist ein kupferner Abziehtopf von 66 Pr. Quart, so wie eine Presse, Bürgerwerder Nr. 12.

Wagen-Verkauf.
Eine neue Britschke mit halben Lederverdeck, nebst verschiedenen andern Wagen, sind Messergasse Nr. 24 zum billigen Verkauf bei C. G. Sperl.

Veränderung.
Daß ich jetzt Kirchstraße Nr. 2 wohne, und nicht Königsstraße, wie irrthümlich untem 3ten d. in dieser Zeitung angegeben war, bin ich veranlaßt, hiermit ergebenst zu berichtigen.
Maurermeister Sauermann.

Vermiethungs-Anzeige.
Am Ringe Nr. 16 ist ein Handlungs-Lokal, bestehend in 1 Verkaufs-Gewölbe, 1 Comtoir, 1 Remise und 2 Kellern, nebst dazu gehörigem Gelaß zu vermiethen und Term. Michaeli zu beziehen. Näheres darüber erfährt man im Lokal selbst.

Mit Loosen zur 1sten Klasse 78ster Lotterie empfiehlt sich ergebenst:
Jos. Holschau,
Blücherplatz, nahe am großen Ringe.

Großes Federvieh-Ausschieben
nebst Garten-Concert findet Montag, den 9. Juli bei mir statt, wozu ergebenst einladet:
Kappeller, Coffetier,
Lehmdamm Nr. 17.

Offizier-Schärpen.
Wir zeigen hiermit ergebenst an, daß der H. Kaplan aus unserer bis jetzt stattgefundenen Kompagnie getreten ist, und wir daher die an uns ferner ergehenden Aufträge unter der Firma Joseph Zadek und Sohn einzusenden bitten. Aufträge werden zu dem bereits offerirten Preise von 4 Rtlr. wie bis jetzt aufs reelste und prompteste erfüllt werden.
Posen, 29. Juni 1838.
Joseph Zadek & Sohn.

Grabkreuze, Grabeinfassungen, Grabplatten, Garten-, Balkon-, Brücken- und Treppengeländer, Illuminationsschaalen und Ständer, Ketten zu Barrièren, Küchenausgüsse, Monumente, Gartenbänke und dergl., lassen wir aufs schönste und wohlfeilste auf Bestellung in Eisen gießen und berechnen dafür nicht mehr, als wie solche auf der Königl. Eisengießerei bei Gleiwitz berechnet werden.
Hübner u. Sohn, Ring Nr. 32. 1 Treppe.

Gänzlicher Ausverkauf.
Da ich mein Geschäfts-Lokal schon in 14 Tagen zu räumen genöthigt bin, so empfehle ich meinen Bestand von Schnitt-Waaren zu außergewöhnlich herabgesetzten Preisen.
Elias Hein, Ring Nr. 27.

Ein Mann von 35 Jahren, mit guten Attesten, in seinem Fache wohl erfahren, der deutsch und englisch spricht, sucht einen Dienst zur Aufsicht mehrerer Reitpferde oder als Leibjäger. Seine Frau, in großen Hauswirthschaften geübt, welches ihre Zeugnisse ausweisen, würde gern eine solche übernehmen in der Stadt oder auf dem Lande. Näheres zu erfahren in der Trainir-Anstalt in der Scheitniger Straße.

Bei dem Königl. Domainen-Amt Rothschloß (1½ Meile von Strehlen) ist eine Quantität Spillenrohr, zu Gypsdecken geeignet, zu billigen Preisen zu verkaufen.

Wohnungs-Veränderung.
Meinen geehrten Kunden zeige ich hiermit ganz ergebenst an, daß ich vom 1. Juli d. J. an, auf der Schuhbrücke und Junkernstraßen-Ecke Nr. 81 wohne, vis-à-vis von der goldnen Gans.
Heinr. Neuenzeit,
Damen-Kleider-Verfertiger.

Fertige Hemden
in solider, rein leinener Waare und bestens genäht, empfiehlt die Tischzeug- und Leinwand-Handlung von Wilhelm Regner, gold. Krone, am Ringe.

Ein im Rechnungs- und Schreibfache geübter unverheiratheter Mann, in mittlen Jahren, sucht ein Unterkommen als Kammerdiener oder Bedienter ist mit guten Zeugnissen versehen und kann bald eintreten. Das Nähere Albrechtsstraße Nr. 10, im Gesinde-Vermiethungs-Comptoir bei Brettschneider.

Malzbonbons,
so wie alle andere Arten Konditorwaaren, sind in bester Güte und zu auffallend billigen Preisen zum Wiederverkauf stets vorräthig bei S. Crzellitzer, Neue Weltgasse Nr. 36, im goldnen Frieden.

Zu verkaufen
ein russischer Wallach und eine dergl. trächtige Stute, beide egal braun; ersterer auch zum Reiten zu benutzen. Das Nähere beim Gastwirth Herrn Männchen, Nikolaistraße im weißen Roß.

Zwei Viertel Loose Nr. 105831 und Nr. 45900, und das original-halbe Nr. 14890 sind verloren gegangen. Der Finder wird ersucht, dieselben beim Lotterieeinnehmer Herrn Holschau jun. abzugeben.

Ein junger Mensch wünscht gegen billige Bedingungen Elementar-Unterricht, vorzüglich im Schön-Schreiben zu geben. Näheres auf dem Sande Nr. 3, neben der Divisions-Schule, zwei Stiegen hoch.

Eine gut meublirte Stube ist zum 15. zu beziehen Neumarkt Nr. 1, 2ter Stock.



Ich wohne jetzt Schmiedebrücke Nr. 51, im weißen Hause, 2 Treppen hoch.
Spieß,
Herrenkleider-Verfertiger.

Ein Wirthschaftsschreiber wünscht ein baldiges Unterkommen. Auskunft ertheilt der Justiziarius Weidinger, Ohlauer Straße Nr. 43.

Bei dem jetzt in guten Stand gesetzten Fahr- und Fußwege nach Zedlitz bittet um zahlreichen Zuspruch der Coffetier Lange
im Schloßgarten zu Zedlitz.

Billig zu verkaufen: Kleider-Secretair, Sopha, Komoden, Tische, Großstuhl, Schreibe-Pulte, Ring Nr. 56, im 2ten Hofe, 3 Stiegen.

Haus-Verkauf, aus freier Hand, unter annehmbaren Bedingungen. Das Haus ist vortheilhaft belegen und eignet sich zu mehrerem Verkaufs-Handel. Auskunft giebt Herr Brettschneider, im Gesinde-Vermiethungs-Komptoir, Albrechtsstraße Nr. 10.

Einen zweispännigen Frachtwagen weiset zum Verkauf nach: der Haushälter Gruner, Fischergasse Nr. 8.

Ein großer Wachhund, ganz unbistechbar, steht Nikolai-Vorstadt, Fischer-Gasse Nr. 8, zu verkaufen.

Ein im guten Zustande befindliches Billard nebst allem Zubehör, steht billig zu verkaufen, Nikolaithor Kirchgasse Nr. 7.

Verlorner Vorsteh-Hund.
Am 5. d. M. gegen Mittag ist in der Ohlauer Straße unweit des Thores ein schwarzer flockhaariger Vorsteh-Hund, auf den Namen Perdy hörend, verloren gegangen. Auf der Brust und einem Vorderbein hat er einen weißen Fleck. Wer denselben Schuhbrücke Nr. 26 abliefert, dem wird eine angemessene Belohnung werden.

Albrechtsstraße Nr. 37 ist bald ein Pferdestall auf 4 Pferde zu vermiethen. Das Nähere bei dem Lohnkutscher Herrn Walter daselbst.

Albrechtsstraße Nr. 37 ist zu Michaeli eine Wohnung, bestehend aus 2 Stuben und 1 Stubenkammer, Küche und Boden zu vermiethen. Das Nähere bei dem Lohnkutscher Hrn. Walter daselbst.

Auf der Ohlauer Straße Nr. 77, in drei Hechten, sind im 1sten Stock, Altbüßerstraße Nr. 5, drei Stuben zu vermiethen, statt Küche ein Kamin. 2tens, drei Stiegen hoch, 2 Stuben, zu 3 Stuben, nebst Kabinet und Küche, beide Termino Michaeli zu beziehen. Zu erfragen im Uhrmachergewölbe des Saluthe.

Ohlauerstraße Nr. 7, im Gasthofe zum blauen Hirsch ist sogleich oder zu Michaelis d. J. zu vermiethen: 1) der große, zu Kunst-Produktionen bisher benutzte Saal nebst Neben-Zimmern: 2) ein Verkaufs-Lokal parterre im Eck-Zimmer: 3) eine Familien-Wohnung nebst Zubehör: 4) mehre meublirte Zimmer für einzelne Herrn. Das Nähere ist zu erfragen Ohlauerstraße Nr. 82, eine Treppe hoch, dem blauen Hirsch schräge über, in den Morgenstunden bis 9 Uhr.

In einem Hause am Ringe ist der erste Stock, bestehend aus zwei großen Stuben, zwei Kabinets und einem Entrée, nebst Beigelaß, zu Termino Michaelis a. c. zu vermiethen. Das Lokal könnte gut zu einer Modeputz- oder Schnittwaaren-Handlung benutzt werden. Das Nähere ist Elisabeth-Straße Nr. 11 in der Tuchhandlung zu erfahren.

Albrechtsstraße Nr. 55
sind 2 meublirte Stuben, vorn heraus, zu vermiethen und bald zu beziehen.

Zu vermiethen.
ist Termino Weihnachten c. ein Handlungs-Lokal nebst Zubehör und dabei befindlichen Inventarien. Das Nähere sagt der Besitzer, Altbüßerstraße Nr. 52.

Eine meublirte Vorderstube nebst Alkove ist an einen stillen und prompten Miether sofort abzulassen, Neuschestraße Nr. 8, 2 Stiegen.

Michaeli zu vermiethen
ist eine bequeme Wohnung von 5 Piecen, nahe am Ringe. Näheres zu erfragen Nr. 10, am Paradeplatz im Gewölbe.

Die Wiener und Pariser Damenputzhandlung von C. Tschech, am Ringe Nr. 27, ist von heute Albrechtsstraße Nr. 3, im Hause des Kaufmanns Herrn Wenzel, im 1sten Viertel am Ringe. Breslau, den 2. Juli 1838.

Die Auktion meines Mode-Waaren-Lagers wird Montag, den 9. d. fortgesetzt, bei welcher ein 6 Ellen langer, 6 Ellen breiter, sehr schöner, in verschiedenen Feldern gestickter, farbenreicher Teppich zur Versteigerung vorkommt.
Heinrich August Kiepert,
Ring Nr. 18, dem Fischmarkt gegenüber.

Wohnungs-Veränderung.
Einem hochverehrten Publikum beehre ich mich hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen: daß ich von jetzt ab nicht mehr Hinterhäuser Nr. 7 wohne, sondern meine Wohnung Nikolai-Straße Nr. 27, in den goldnen Helm verlegt habe und zugleich bitte, mir für die Folge dasselbe Vertrauen zu bewahren, welches bis jetzt mir zu Theil wurde. —
Breslau, im Juli 1838.
J. Mocha, Tischlermeister.

Die neu etablirte
Leder-Handlung,
Neusche Straße Nr. 64, zum grünen Polaken, empfiehlt sich mit allen in ihr Fach einschlagenden Artikeln.

Bekanntmachung.
Ich zeige hiermit einem geehrten Publikum an, daß ich das seit 11 Jahren inne gehabte Klempner-Lokal, Schmiedebrücke Nr. 50, in mein Eigenthum, Schmiedebrücke Nr. 66. nahe am Ringe, verlegt habe, und bitte, das bisher geschenkte Vertrauen auch in mein neues Lokal übergehen zu lassen. W. Hennig, Klempnermeister.
Schmiedebrücke Nr. 66.

Wein-Anzeige.
Ganz vorzüglichen, reinen Würzburger Wein verkauft die Flasche zu 10 Sgr.:
F. A. Hertel, am Theater.

Zur Specerei- und Weinhandlung ist eine Lehrlingsstelle für einen gesitteten Knaben offen. Näheres Ohlauer Straße Nr. 38.

Ein verheiratheter Beamter, dessen Frau die Haus- und Viehwirthschaft mit beaufsichtigen kann, und der sich über seine Qualifikation auszuweisen vermag, findet Anstellung in Massel bei Trebnitz, wo er sich persönlich melden kann.

Offene Lehrlings-Stelle.
In einer hiesigen Spezerei-Handlung kann ein ordentlicher junger Mensch unter sehr annehmbaren Bedingungen sogleich als Lehrling eintreten und das Nähere darüber im Anfrage- und Adreß-Bureau im alten Rathhause erfahren.

Zur gütigen Beachtung.
Ein Mann von mittlern Jahren, unverheirathet der im Rechnungs- und Schreibfache lange gearbeitet hat und hierüber sehr vortheilhafte Militair- und Civil-Atteste beibringen kann, wünscht sofort anderweitig eine derartige Beschäftigung in irgend einem Comptoir oder bei einem Geschäftsmanne als Actuar, Rechnungsführer ꝛc. Näheres ertheilt
F. W. Nickolmann,
Schmiedebrücke Nr. 50.

Zu verkaufen
für den festen Preis von 300 Thalern ist eine vollständige Reise-Equipage, bestehend in einem Paar gesunden, muntern, 5jährigen Pferden, bequemen 4sitzigen Wagen, ganz und halb gedeckt, mit Koffer, und sämmtlichem Geschirr und Zubehör. Näheres wird Herr Rendant Gensert, Ohlauer Straße Nr. 44, die Güte haben, mitzutheilen.

Gelegenheit nach Kalisch und Warschau ist zu erfragen beim
Lohnkutscher Schäfer aus Dresden,
Ohlauer Str. im Rautenkranz.

Neue Holländische Jäger-Heeringe
empfing ich in ausgezeichnet schöner Qualité, so wie eine neue Sendung
neue fette Englische Matjes-Heeringe
und offerire solche im Ganzen, wie im Einzelnen, billiger, als zeither.
Carl Friedrich Keitsch,
in Breslau, Stockgasse Nr. 1.

Gardeser Citronen,
ausgezeichnet schöne Frucht, empfingen und offeriren:
Gebrüder Knaus, Kränzelmarkt Nr. 1.

Hiermit erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich auf hiesigem Platze
Oderstraße Nr. 24, in den drei Pretzeln
eine
Specerei-, Farbe-Waaren- und Tabak-Handlung
eröffnet habe. Unter Versicherung der rechtlichsten, billigsten und promptesten Bedienung empfiehlt sich:
J. G. Bänisch.

Cravattes parées,
à 25 Sgr., sind in bester und schönster Qualität vorräthig zu haben bei
M. Neisser junior,
Ring Nr. 17.

Zahnschmerzstillende Tinktur.
Nach den mehrfach von mir gemachten Erfahrungen bin ich in Besitz eines spezifischen Mittels gelangt, augenblicklich den Schmerz als den üblen Geruch kariöser Zähne zu tilgen, wodurch dieselben erhalten werden können. Ferner auf sämmtliche Zahn-Operationen und Einsetzen einzelner künstlicher Zähne, nebst ganzen Gebissen und Gaumenplatten, nach den neuesten und besten Erfahrungen, erlaube ich mir, den vorkommenden Zahnleiden entsprechend, aufmerksam zu machen; und bin in den Morgenstunden von 8 — 11 und des Nachmittags von 2 — 5 Uhr bestimmt anzutreffen: Riemerzeile Nr. 19, eine Stiege hoch.
Aumann, prakt. Zahnarzt.

Das kleine Rittergut,
welches von mir, durch die Zeitungen, öffentlich zum Verkauf angeboten wurde, ist verkauft, was ich hiermit allen denen geehrten Herren Kauflustigen, die sich dieserhalb an mich, in bedeutender Anzahl wendeten, und denen ich brieflich bestimmtere Nachrichten mitzutheilen versprach, da bald Verkaufs-Unterhandlungen eingeleitet wurden, gehorsamst anzeige.
v. Tschirschky, auf Kobelau.

Ein neuer beschlagener Handwagen steht zum Verkauf Kohlen-Straße Nr. 4.

Ein Landgut, in einer der schönsten Gegenden Schlesiens gelegen, welches 1088 Morgen Acker, Wiesen, Forst und Hutungen enthält, schönes Holz und Wiesen, ansehnliche Grundzinsen und Mühlengefälle besitzt, ist wegen weiter Entfernung des Besitzers, und zwar zu dem fixen Preise von 25000 Rthlrn. in schlesischen Pfandbriefen, ohne Einmischung eines Dritten, zu verkaufen. Kauflustige wollen sich in portofreien Briefen an Herrn Kaufmann Viertel in Schweidnitz (Kirchgasse) wenden, welcher nähere Auskunft ertheilen wird.

Angekommene Fremde.

Den 4. Juli. Gold. Gans: Hr. Major v. Taubenheim a. Schweidnitz. Hr. Gutsb. Baron v. Richthoffen a. Kammerau, Hr. Dr. Rufter u. Hr. Part. Hoffmann a. Strehlen. — Gold. Schwerdt: Hr. Ober-Verwalter Töpfer a. Grafenort. — Drei Berge: Hr. Wirthsch.-Insp. von Pfeil a. Seifersdorf. — Deutsche Haus: Hr. Professor Martin a. Posen. Hr. Rektor Pfitzmann a. Samter. Hr. Prediger Schmidt a. Rothenburg. Hr. Oekonom Stachelroth aus Schwieben. Weiße Adler: Hr. Lieut. v. Frankenberg a. Posen. Gräfin von Sehrr-Thoß a. Bitschin. Frau Geheimeräthin Elsner a. Berlin. Gräfin v. Posadowski a. Pleschen. Hr. Ober-Post-Dir. Balde a. Liegnitz. — Rautenkranz: Hr. Gutsb. von Wentzky a. Glambach. Hr. Gutsp. Zeidler a. Ostrowo. Frau Gutsb. Pohl a. Lorenzberg. — Blaue Hirsch: Hr. Gutsb. v. Pruski a. Pieruzyce. Hr. Pastor Bartelmus a. Pleß. — Große Stube: Hr. Kfm. Junge a. Reichenbach. Hr. Ober-Buchhalter Erler a. Eckersdorf. Frau v. Studnitz a. Kreutzburg. Zwei gold. Löwen: Hr. Lieut. v. Busse aus Berlin, vom Kaiser Alexander-Grenadier-Regiment. Hr. Erzpriester Beer u. HH. Kfl. Pollack und Friedländer a. Brieg. Hotel de Silesie: Standesherr Graf v. Strachwitz a. Oberschlesien. Frau v. Lieres a. Plohmühle. Hr. Gutsb. Gocht aus Groß-Graben. Hr. Direktor Dejardin a. Ohlau.

Privat-Logis: Taschenstraße 23. Hr. Kreis-Justizrath Luge a. Oppeln. Dominikanerplatz 2. Hr. Kreis-Physikus Dr. Hohlfeld aus Ratibor. Albrechtsstraße 39. Hr. Land- u. Stadtgerichts-Sekretair Steinke a. Schrimm. Roßmarkt 14. HH. Kaufl. Hirst a. Hamburg.

Den 5. Juli. Drei Berge: Hr. Dr. juris und Advokat v. Radakowski a. Lemberg. Hr. Gutsb. Werther a. Schmardt. Weiße Roß: Hr. Domainenpächter Wollenhaupt a. Sierakowo. — Deutsche Haus: Hr. Professor Czwalina u. Hr. Lieut. Breunig a. Posen. Hr. Oberst-Lieutenant John a. Gleiwitz. Hr. Part. v. Wechmar a. Schweidnitz. Hr. Handlungs-Kommis Geibel a. Glogau. Hr. Oekonom Stuckart a. Greiffenstein. Weiße Adler: HH. Gutsb. v. Unruh aus Lesewitz, Baron von Tschammer a. Dromsdorf u. v. Richthoffen a. Kohlhöhe. Frau Gutsb. Lehfeld a. Zyrus. Rautenkranz: Frau Gutsb. v. Korckwitz aus Kammelwitz. Hr. Stuckaturer Karaskiewicz a. Kalisch. Hr. Kfm. Neugebauer a. Neustadt. — Blaue Hirsch: Hr. Major von Heinz aus Wiltschkau. Hr. Gutsb. Heitz a. Kraschen. Hr. Justiziarius von Donat aus Grottkau. Fürstlicher Rath und Gutsb. Scaupig a. Poremba. Hr. Kaufm. Mandowski a. Hultschin. Gold. Gans: Hr. Schichtmeister Escher a. Königshütte. Hr. Gutsb. v. Garczynski a. Bentschen. Große Stube: Hr. Pfarrer Krause a. Günthersdorf. Gold. Zepter: Hr. Dr. Tellakowski aus Sandomir. HH. Gutsb. Makamaski a. Polen u. Graf v. Reichenbach a. Schönwald. Hr. Apoth. Kurtz a. Landsberg. Hotel de Silesie: Hr. Wirthsch.-Insp. Seidel a. Langenbielau. Hr. Polizei-Distrikts-Kommiss. Seidel a. Jarocin. Hr. Kfm. Wiegel a. Stettin. — Zwei gold. Löwen: Hr. Gutsb. Hoffmann aus Leisersdorf. Frau v. Schack a. Fürstenwalde. HH. Kfl. Schlesinger a. Gleiwitz und Schneider a. Neustadt.

Privat-Logis: Harrasgasse 1. Hr. Regier.-Canzlist Nowacki a. Bromberg. Hummerey 3. Hr. Schichtmeister Knaut a. Mislowitz.

Der vierteljährige Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatte „Die Schlesische Chronik" ist am hiesigen Orte 1 Thaler 20 Sgr., für die Zeitung allein 1 Thaler 7½ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (inclusive Porto) 2 Thlr. 12½ Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr., die Chronik allein 20 Sgr.; so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.